

■ GEWÄSSERSCHUTZ

Ein Fluss hängt am Tropf

Der einst so mächtige, heilige Jordan ist ein trauriges Rinnsal. Ein Masterplan soll dem Fluss helfen.



Foto: E. Gerald



Vor hundert Jahren war der Jordan noch eine blühende Oase inmitten der Wüste, dann wurde er zur Grenze im Nahost-Konflikt. Die Anrainerstaaten bauten Staudämme, betrieben intensive Landwirtschaft und missgönnten sich gegenseitig jeden Tropfen des kostbaren Nass. Hielten Abwässer den Fluss nicht „am Leben“, wäre er heute längst ausgetrocknet. Der GNF arbeitet in einem gemeinsamen Projekt mit Friends of the Earth Middle East (FoEME) und dem Stockholm International Water Institute (SIWI) den ersten Grenzen überschreitenden Masterplan aus, der den Grundstein für eine nachhaltige Wasserbewirtschaftung in der Region legt. Der GNF unterstützt das Projekt mit seinem Fachwissen über Methoden im Bereich des Wassermanagements und berät bei der Festlegung ökologischer Mindestwassermengen.

Kostbares Süßwasser für den Umweltschutz

In mediterranen Ländern Europas bestehen gute Erfahrungen mit der Wiederverwendung von aufbereitetem Abwasser. Der GNF interviewt nun am Unteren Jordan Landwirte sowie Vertreter der Tourismusbranche, von Wassernutzungsverbän-

Mitarbeiter von Friends of the Earth bestimmen die Wasserqualität.

den und NGOs. Er ermittelt, ob europäische Formen der Abwassernutzung auf das Jordantal übertragbar wären.

Lange galt die Rettung des Unteren Jordan als unmöglich und Umweltaktivisten wurden für „verrückt“ erklärt. Doch die jahrelangen Aufklärungskampagnen von FoEME und GNF tragen nun Früchte: Im Mai 2013 erklärte sich Israel zum ersten Mal bereit, regelmäßig

Wasser aus dem See Genezareth in den Unteren Jordan zu pumpen. Bereits in wenigen Jahren sollen es 30 Millionen Kubikmeter pro Jahr sein. Um einen Fluss von der Größe des Jordan zu regenerieren, reicht diese Menge an Wasser bei weitem nicht aus. Dennoch ist dies ein Anfang, der auf mehr hoffen lässt. (gl) ■

Förderer:



Stiftung Ursula Merz

Die Projektarbeit des Global Nature Fund wird unterstützt von:



■ LIVING LAKES

Der Sampaloc ist „Bedrohter See des Jahres“



Intensive Fischzucht und Siedlungsabwässer belasten den philippinischen Kratersee Sampaloc südöstlich der Hauptstadt Manila. Etwa 40 Prozent seiner Fläche sind bereits von schwimmenden Fischkäfigen bedeckt; viele der Käfiganlagen sind illegal. Immer wieder kommt es zu massivem Wachstum von Grünalgen und zu Fischsterben.

Der GNF und seine philippinischen Partnerorganisationen fordern nachhaltige Naturschutzstrategien für den Sampaloc und sechs weitere Kraterseen in der Region.



Fischzuchtanlagen bedrohen das ökologische Gleichgewicht am Sampaloc.

Der Chiemsee ist „Lebendiger See des Jahres“

Barrierefreie Umweltbildung ist das Ziel des Vereins der Natur- und Landschaftsführer, Inn-Salzach e.V. Die Chiemsee-Naturführer haben Karten in Blindenschrift mit Informationen zum Naturschutz am Chiemsee entworfen und bieten Naturführungen für Blinde und für Rollstuhl-Fahrer an. Der GNF möchte dieses Konzept auf weitere deutsche Seen übertragen.

Jedes Jahr stellt der GNF zwei Seen im Living Lakes-Netzwerk in den Fokus und weist damit auf Probleme im Gewässerschutz, aber auch auf erfolgreiche Projekte an Seen hin. (nb) ■